

Mülheimer Theaterstage

50

10. – 31. 5. 25
Gegenwart
Dramatik
stuecke.de

Tickets

stuecke.de
In Mülheim:
Touristinfo
Schollenstr. 1
0208 – 960 960

Eintrittspreise
Stadthalle 37 / 32 / 24 Euro
Theater an der Ruhr 24 Euro
Ringlokschuppen 24 Euro
Ermäßigungen 40 %
Informationen online

Festival Plus 18 Euro / 9 Euro (erm.)

Abos:
7 von 7: 20 % Rabatt
bei Buchung aller Stücke

4 von 7: 10 % Rabatt
bei Buchung von vier Stücken

Abobuchung bei Claudia Link
link@stuecke.de
0208 – 455 41 14

KinderStücke
6 Euro (Erwachsene) / 3 Euro (Kinder)

Für Schulklassen ist der Eintritt frei.
Buchung bei Mayra Capovilla

capovilla@stuecke.de
0208 – 455 41 24
Mo – Fr: 11 – 15 Uhr



Spielstätten

Stadthalle
Theodor-Heuss-Platz 1

Theater an der Ruhr
Akazienallee 61

Ringlokschuppen
Am Schloß Broich 38

Makroscope
Friedrich-Ebert-Straße 48

Impressum

Mülheimer Theaterstage
Stadt Mülheim an der Ruhr
Theater- und Konzertbüro
Akazienallee 61
45478 Mülheim an der Ruhr
info@stuecke.de

Festivalleitung:
Stephanie Steinberg

Design-Konzept, Gestaltung:
Büro Freiheit, Köln

Druck: bonitasprint gmbh,
Würzburg



Veranstaltet von



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert von

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Kulturpartner



10.5. Preisverleihung · Geehrt werden die Preisträger*innen 2024

Sa. Stadthalle, Kammermusiksaal • 18 Uhr • Eintritt frei

Doping · Nora Abdel-Maksoud · Münchner Kammerspiele

Stadthalle • 19.30 Uhr • 1 Stunde 35 Minuten

11.+ 12.5. Staubfrau · Maria Milisavljević · Schauspielhaus Zürich

So. + Mo. Theater an der Ruhr • 19.30 Uhr • 1 Stunde 20 Minuten

13.+ 14.5. Erik*a · Theresa Seraphin · Schauburg, München

Di. + Mi. Ringlokschuppen • 13.5., 19 Uhr + 14.5., 11 Uhr • 1 Stunde 15 Minuten

Festival Plus



14.5. Das beispielhafte Leben des Samuel W.

Mi. Lukas Rietzschel · Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau

Stadthalle • 19.30 Uhr • 1 Stunde 20 Minuten

17.5. Frau Yamamoto ist noch da · Dea Loher · Schauspiel Stuttgart

Sa. Stadthalle • 19.30 Uhr • 1 Stunde 30 Minuten

18.5. Aufräumen · Tina Müller & Theater Fallalpha, Zürich

So. Theater an der Ruhr • 16 Uhr • 1 Stunde • Eröffnung der KinderStücke • 15 Uhr



Frau Yamamoto ist noch da · Dea Loher · Schauspiel Stuttgart

Stadthalle • 19.30 Uhr • 1 Stunde 30 Minuten

19.5. Aufräumen · Tina Müller & Theater Fallalpha, Zürich

Mo. Theater an der Ruhr • 9 + 11 Uhr • 1 Stunde



20.5. Pembo · Ayşe Bosse · Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Di. Ringlokschuppen • 9 + 11 Uhr • 1 Stunde 20 Minuten



21.5. T-Rex, bist du traurig? (Steht dein T für Tränen?)

Mi. Fayer Koch · Theater der Jungen Welt, Leipzig

Theater an der Ruhr • 9 + 11 Uhr • 1 Stunde 15 Minuten



Woche – Woche · Lara Schützsack · GRIPS Theater, Berlin

Ringlokschuppen • 17 Uhr • 1 Stunde 5 Minuten



Asche · Elfriede Jelinek · Thalia Theater, Hamburg

Stadthalle • 19.30 Uhr • 1 Stunde 40 Minuten

22.5. Woche – Woche · Lara Schützsack · GRIPS Theater, Berlin

Do. Ringlokschuppen • 9 + 11 Uhr • 1 Stunde 5 Minuten



Asche · Elfriede Jelinek · Thalia Theater, Hamburg

Stadthalle • 19.30 Uhr • 1 Stunde 40 Minuten

23.5. Freddie und die ganze Katastrophe

Fr. Ensemble Mumpitz · Theater Mumpitz, Nürnberg

Theater an der Ruhr • 9 + 11 Uhr • 1 Stunde 5 Minuten



Jurydebatte Mülheimer KinderStückePreis 2025

Theater an der Ruhr • ca. 12.30 Uhr • Eintritt frei

24.5. Und oder oder oder oder und und beziehungsweise und oder beziehungsweise oder und beziehungsweise einfach und

Sa. Nele Stuhler · Residenztheater, München

Ringlokschuppen • 19.30 Uhr • 1 Stunde 30 Minuten

Festival Plus

28.5. Altbau in zentraler Lage · Raphaela Bardutzky · Schauspiel Leipzig

Mi. Theater an der Ruhr • 18 Uhr • 1 Stunde 45 Minuten • mit Deutscher Gebärdensprache



They Them Okocha · Bonn Park · Schauspiel Frankfurt

Ringlokschuppen • 20.30 Uhr • 1 Stunde 40 Minuten



29.5. They Them Okocha · Bonn Park · Schauspiel Frankfurt

Do. Ringlokschuppen • 18 Uhr • 1 Stunde 40 Minuten



Altbau in zentraler Lage · Raphaela Bardutzky · Schauspiel Leipzig

Theater an der Ruhr • 20.30 Uhr • 1 Stunde 45 Minuten • mit Deutscher Gebärdensprache



31.5. Die Hundekot-Attacke

Sa. Walter Bart und Ensemble · Theaterhaus Jena / Wunderbaum

Stadthalle • 18 Uhr • 1 Stunde 45 Minuten

Festival Plus

Jurydebatte Mülheimer Dramatikpreis 2025

Stadthalle, Kammermusiksaal • ca. 21.15 Uhr • Eintritt frei



Änderungen vorbehalten

Doping

Nora Abdel-Maksoud Münchner Kammerspiele

Sa. 10.5. • Stadthalle Theatersaal • 1 Stunde 35 Minuten

Die Münchner Dramatikerin Nora Abdel-Maksoud ist Spezialistin für schnelle, böse, hochkomische Polit-Komödien. In „Doping“ packt sie Themen wie Neoliberalismus, Pflegenotstand und Klassenmedizin in eine aberwitzige Farce. Im Mittelpunkt steht ein junger FDP-Lokalpolitiker auf Sylt, der an Inkontinenz leidet und deshalb um seine Karriere fürchtet. Zum Personal gehört auch ein dubioser Arzt, der auf einem U-Boot eine Armenklinik für die Sylter Kassenpatienten betreibt – bis das schwimmende Spital auf einen Schwarzgeldberg aufläuft. Dafür, dass die Pointen zünden, sorgte die Autorin übrigens selbst: Bei der Uraufführung an den Münchner Kammerspielen führte sie, wie bei allen ihren Stücken, selbst Regie. Wolfgang Kralicek

Staubfrau

Maria Milisavljević Schauspielhaus Zürich

So. 11.5. + Mo. 12.5. • Theater an der Ruhr • 1 Stunde 20 Minuten

Tochter, Mutter, Großmutter: Drei Biografien verwebt Maria Milisavljević in ihrem neuen Stück miteinander. Und erzählt entlang dieser Lebensgeschichten gleichermaßen poetisch und didaktikfrei, wie Gesellschaft sich zwar verändert hat über die Jahrzehnte, wie Frauen sich emanzipieren konnten, aber eben auch, wo immer noch buchstäblich gewaltige Defizite herrschen – bis zur Vergewaltigung und zur Tötung von Frauen. Schicht um Schicht tritt in Anna Stiepanis Inszenierung zudem zutage, welche Muster von Generation zu Generation weitergegeben werden, welche Imperative Frauen – zu ihrem eigenen Nachteil – verinnerlicht haben. So wird „Staubfrau“ zu einer höchst präzisen und konkreten Gesellschaftsanalyse. Christine Wahl

Das beispielhafte Leben des Samuel W.

Lukas Rietzschel Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau

Mi. 14.5. • Stadthalle Theatersaal • 1 Stunde 20 Minuten

Wer sich dafür interessiert, warum die rechtsextreme AfD gerade in Ostdeutschland ungeahnte Erfolge feiert, kommt um Lukas Rietzschels „Das beispielhafte Leben des Samuel W.“ kaum herum. Das „Theaterstück aus Interviewsequenzen“, so der Untertitel, besteht aus montiertem Schnipselmaterial von über 100 Gesprächen, die der Autor zwischen Januar und September 2022 geführt hat; ein paar davon sind frei erfunden: „Genau lässt sich das nicht mehr zuordnen, schade“, meint er. Kein großes Malheur. Rietzschel hat einmal kräftig umgerührt in der Ursuppe der Meinungen, Erinnerungen, Projektionen, Hoffnungen und Erfahrungen in Sachsen: eine Stimmungsreise in die östliche Provinz 35 Jahre nach der Wende. Franz Wille

Frau Yamamoto ist noch da

Dea Loher Schauspiel Stuttgart

Sa. 17.5. + So. 18.5. • Stadthalle Studio • 1 Stunde 30 Minuten

Nino hat einen Traum. Gut, er hatte schon viele Träume. Den vom Glück mit seinem vernunftgesteuerten Lebenspartner etwa. Jetzt jedenfalls steht Nino in einem abgerockten Wirtshaus, glüht vor Energie, spinnt eine gastronomische Vision aus. Was damit zu tun hat, dass Nino die Bekanntschaft einer alten Dame gemacht hat. Frau Yamamoto. Sie strahlt aus, was Nino fehlt: innere Ruhe. Bis Nino dann ins Gasthaus und in ein Leben findet, das womöglich für ihn stimmt, ereignet sich einiges in Dea Loher's vielschichtigem Comeback-Stück. Es geht um Vergänglichkeit, um Neugier und Neurosen, um Ängste, um Einsamkeit. Ein filigran komponierter Reigen, durchsetzt von Figuren, die einander, je bekannter, desto fremder werden. Stephan Reuter

Aufräumen Ein ordentliches Stück Chaos

Tina Müller & Theater Fallalpha, Zürich

So. 18.5. + Mo. 19.5. • Theater an der Ruhr • 1 Stunde

Allein mit Ordnung hätte es den heutigen Kosmos, mithin die Erde nie gegeben. Erst im dialektischen Wechselspiel mit dem oft zu Unrecht verpönten Chaos erlangt sie Bedeutung – eine Einsicht, die verzweifelten Eltern im Kinderzimmer häufig abhanden kommt. Dabei gilt es den Drang zum Sortieren und Reinemachen durchaus zu überdenken, meinen Tina Müller und das Ensemble des Theater Fallalpha, die darüber ein heiter-philosophisches Stück geschrieben haben. Es zeigt drei Figuren, die anfangs sehr unterschiedlich über die Ordnung denken. Erst die Hinwendung zum All führt sie nachdrücklich zusammen. Verloren geht dabei niemand. Denn zum Glück gibt es einen roten Faden in der Geschichte. Björn Hayer

Pembo. Halb und halb macht doppelt glücklich

Ayşe Bosse Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Di. 20.5. • Ringlokschuppen • 1 Stunde 20 Minuten

Als Pembo erfährt, dass ihr Vater mit der Familie aus der Türkei nach Deutschland ziehen will, bricht für sie eine Welt zusammen. Deutschland, ins Land der Kartoffeln! Dabei ist Pembo selbst eine halbe Kartoffel, ihre Mutter ist Deutsche. Halb Kartoffel, halb Köfte – eine Köftoffel! In kurzen Szenen erzählt Bosse eine Geschichte von Verlusten und Vorurteilen. Am Ende ist es die Kraft der Gemeinschaft, die dabei hilft, Dinge zu überwinden, die man für unüberwindbar gehalten hat. Die Selbstverständlichkeit, mit der die Autorin ihre Figuren durch zwei Sprachen gleiten lässt – mal türkisch, mal deutsch – verleiht diesem Stück sprachmusikalisch eine Schwebel, die uns Blick und Ohren auf Eigenes und Fremdes weitet. Theresia Walser

T-Rex, bist du traurig? (Steht dein T für Tränen?)

Fayer Koch Theater der Jungen Welt, Leipzig

Mi. 21.5. • Theater an der Ruhr • 1 Stunde 15 Minuten

Die große Katastrophe: ein Asteroideneinschlag, der fast alles Leben auslöscht – so geschehen zur Zeit der Dinosaurier. In Fayer Kochs neuem Stück überleben nur wenige von ihnen, darunter auch die frisch geschlüpfte Nagg, ein Tyrannosaurus Rex. Zwischen ihren Artgenossen Päm und Babsi, die ihre Tage mit Zukunftsängsten und dem Archivieren der Spuren der Vergangenheit zubringen, hofft sie anfangs vergeblich auf Antworten zu dem, was früher einmal war. Ob ihr die Erdsaurier, auf die sie unverhofft trifft, werden weiterhelfen können? „T-Rex, bist du traurig? (Steht dein T für Tränen?)“ liest sich als vernügflicher Spiegel unserer heutigen Ängste und erweist sich zugleich als eine Hymne auf die Freundschaft. Björn Hayer

Woche – Woche

Lara Schützsack GRIPS Theater, Berlin

Mi. 21.5. + Do. 22.5. • Ringlokschuppen • 1 Stunde 5 Minuten

Seit der Trennung der Eltern gibt es bei Nunu alles doppelt: zwei Zuhause, zwei Hausschlüssel, zwei Geburtstagsfeiern. Doch er fühlt sich halbiert. Jeden Sonntag um 16 Uhr wechselt er zwischen Mama- und Papa-Woche. Kaum hat er sich auf die jeweiligen Familienrituale und Regeln eingestellt, muss er schon wieder umziehen. Ein Ohnmachtsgefühl macht sich in Nunu breit, wäre da nicht seine neue Spielplatzbekanntschaft Yella. Yella weiß, dass man oft laut sein muss, um bei Erwachsenen durchzukommen, und dass es wichtig ist, Wut auch mal rauszulassen. In Lara Schützsacks witzigem und mutmachenden Text wird Sprache als Instrument der Selbstbestimmung zu einem unmittelbaren Erlebnis. Dora Schneider

Asche

Elfriede Jelinek Thalia Theater, Hamburg

Mi. 21.5. + Do. 22.5. • Stadthalle Studio • 1 Stunde 40 Minuten

Schluss mit lustig. In Elfriede Jelineks „Asche“ ist der Tod ihres Lebensgefährten Anlass, weiträumig nachzudenken über Enden und Endlichkeiten. Vom Einzelschicksal geht's schnell ins Universale, die vielen Welten, die wir, die „bösen Gäste“ dieser Erde, angesichts der Klimakatastrophe schon verbraucht haben. Schöpfungsmythen wie Platons „Timaios“ und Hesiods „Theogonie“ werden aufgerufen in der Frage, wer zuerst da war, die Natur, die Götter oder die Menschen, und mit welchem Recht ausgerechnet letztere alles kaputt machen. Schließlich übernehmen im Text Motive der Einsamkeit, des Alters, des Verfalls, vorgetragen mit Wehmut, Hilflosigkeit und einer verzweifelten Bissigkeit. Ein Endspiel. Franz Wille

Freddie und die ganze Katastrophe

Ensemble Mumpfitz Theater Mumpfitz, Nürnberg

Fr. 23.5. • Theater an der Ruhr • 1 Stunde 5 Minuten

Freddie ist Expertin für Weltkatastrophen und weiß alles über den Untergang der Titanic. Über die Tragödie, die sich bei ihr am Küchentisch anbahnt, kann sie in ihrem „großen Buch der Katastrophen“ aber leider nichts finden. Die Streitgespräche der Eltern sind einem Schweigen gewichen, das mit Freddie's wachsenden Verlustängsten immer lauter wird. In ihrer Not greift sie nach dem Wasserkrug und setzt erst die Küche, dann die ganze Welt unter Wasser. Freddie wird auf ihrer Reise auf der Titanic der Kollision mit dem Eisberg nicht entgehen können. Mit viel Sprachwitz und psychologischem Gespür zeigt das Ensemble Mumpfitz auf, wie es – trotz familiären Schiffbruchs – genug Rettungsboote für alle gibt. Dora Schneider

Altbau in zentraler Lage

Raphaela Bardutzky Schauspiel Leipzig

Mi. 28.5. + Do. 29.5. • Theater an der Ruhr • 1 Stunde 45 Minuten

Im Kern handelt dieses Stück vom Kampf um leistbaren Wohnraum: Immobilienspekulanten drängen eine prekär beschäftigte junge Frau aus ihrer Altbauwohnung. Die erstmals für Mülheim nominierte Raphaela Bardutzky verhandelt das Thema aber nicht in Form eines knallharten Sozialdramas, sondern als „Schaueroper“, in der ungute Geister auftreten und Musik als Waffe eingesetzt wird. Weil die Nachbarin der Protagonistin gehörlos ist, wird auf der Bühne neben Deutsch auch Gebärdensprache gesprochen; das Drama hat aber nicht nur sprachlich, sondern auch zeitlich zwei Ebenen: Es spielt zugleich im viktorianischen England und in einer Gegenwart, in der es mindestens so gruselig zugeht wie damals. Wolfgang Kralicek

They Them Okocha

Bonn Park Schauspiel Frankfurt

Mi. 28.5. + Do. 29.5. • Ringlokschuppen • 1 Stunde 40 Minuten

Die Nachrichtenlage ist eindeutig: „Deutschland. Es sieht nicht gut aus. Ausland. Es sieht nicht gut aus. Wetter. Es sieht nicht gut aus“, heißt es in Bonn Parks Stück „They Them Okocha“ mit Musik von Ben Roessler. Und weil man dieser Tatsache nur mit luzidem Humor begegnen kann, geht es entsprechend gewitzt zu in diesem Sozialisationsdrama, in dem Noah-Wilhelm und seine Freunde Cem, Jürgen A. und Jürgen D. drei exemplarische Lebensphasen durchschreiten: die inspirationsreiche „Kindheit“, die vergleichsweise aufregende „Pubertät+“ und den 24-seitigen „Rest“. Bonn Park, der auch selbst Regie führt, gelingt eine künstlerische Zeitdiagnose von hohem Seltenheitswert: das Porträt einer Gesellschaft, die nicht mehr erwachsen wird. Christine Wahl